

Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt

Liebe Leserinnen und Leser!

Infrastruktur - quo vadis

Das Thema ist alt, doch der status quo und die Perspektiven sind zum Teil neu. Mussten wir noch vor Kurzem die mangelnde Erreichbarkeit Nordhessens in der Luft beklagen, hat sich dies seit April 2013 geändert. Der Ausbau des Flughafens Kassel-Calden ist weitestgehend abgeschlossen und damit ein wettbewerbsfähiger, für alle europäischen Wirtschafts- und Tourismuszentren erreichbarer Platz entstanden. Das Gewerbegebiet am neuen Platz nimmt Formen an, die Umwidmung des alten Verkehrslandeplatz in ein attraktives Gewerbegebiet ist auf gutem Weg. Das Angebot an Flugzielen bedarf mittelfristig einer deutlichen Erweiterung und Verlässlichkeit, auch bei schweren Rahmenbedingungen in der Luftfahrtbranche.



Foto: Ulrich Spengler
Stellv. Hauptgeschäftsführer der
IHK Kassel-Marburg

Eine gänzlich neue, eher unerwartete Entwicklung zeigt sich auf der Wasserstraße Fulda bzw. Weser ab Hannoversch Münden. War dieser Verkehrsträger noch vor wenigen Jahren für den Güterverkehr aus Nordhessen praktisch bedeutungslos, hat sich die Situation deutlich geändert. Nicht nur einzelne Massengütertransporteure sehen Potentiale, sondern auch Industriebetriebe, die besonders sperrige, für den Weltmarkt hoch interessante Produkte herstellen, sind auf die Wasserstraße Weser angewiesen. Vor dem Hintergrund immer maroder werdender Straßen, ist die Weser der einzig noch verbliebene Weg, die in Nordhessen aktuell hergestellten Produkte dieser Spezialisten zum Kunden zu bringen. Nur bei Erhalt dieses Transportwegs, zu dem die Unternehmen selbst bisher maßgeblich beigetragen haben, werden diese wichtigen Firmen eine Zukunft in der Region haben. Entsprechend gilt es sich für die Weser- und Fuldaschifffahrt zu engagieren.

Der Zustand der Straßen, gleich welcher Kategorie wurde in den letzten Jahrzehnten massiv vernachlässigt. Brückenbauwerke können die Lasten oft kaum mehr tragen, Tempolimits müssen Fahrzeuge und Fahrbahn vor weiteren Schäden schützen, die Anzahl der Fahrspuren ist für die weiterhin wachsende Transportmenge oftmals zu gering. Dies gilt insbesondere für die großen Verkehrsachsen, die Nordhessen mit den Zentren verbinden. Zudem sind letzte Lückenschlüsse nicht realisiert. 23 Jahre nach der Wiedervereinigung ist das letzte unvollendete Verkehrsprojekt deutsche Einheit, die A 44 zwischen Kassel und Eisenach, in einem Teilstück fertig und in weiteren Abschnitten im Bau, aber ein realistisches Ende der Baumaßnahme insgesamt ist nicht kalkulierbar. Zudem sind die Kosten durch extreme, mitunter nur schwer nachvollziehbare Auflagen derart in der Höhe gegangen, dass dies an anderer Stelle zu Finanzierungsproblemen führen dürfte. Eine perfide Strategie zu Lasten von Bürgern und Wirtschaft.

Der Lückenschluss der A 49 ist ein noch schwierigeres Unterfangen, da hier zu den bundesweit üblichen Problemen der Planungsdauer und juristischen Durchsetzung noch das Finanzierungsproblem kommt. Ende offen. Gut nur, dass zumindest weitere Ortsumgehungen im Verlauf der B 252 zwischen Marburg und Franckenberg entstehen – hoffentlich durchfinanziert – und so den Bürgern Entlastung bringen sowie den südwestlichen Teil des IHK-Bezirks etwas besser an das Autobahnnetz anschließen.

Eine wahre Herkulesaufgabe besteht jedoch weiterhin in einer durchgängigen Ost-West-Erschließung der Region. Die Zweige der internationalen Magistrale A 4, die noch bei Siegen und Bad Hersfeld enden, gilt es zur Vermeidung von Umwegverkehren, zur Erschließung dieses Korridors und zur Erhaltung und Steigerung der Standortattraktivität entlang der A 4 zu verknüpfen. Der verkehrstechnisch zweitbeste Weg dazu wird in Nordrhein/Westfalen als Projekt B 508n (www.route57.info) bereits verfolgt. Die IHK Kassel-Marburg hat sich

Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt

dieser Idee angeschlossen und befürwortet als Lückenschluss eine durchgehende, kreuzungsfreie B 508n Erndtebrück – Frankenberg – A 49 – Hattenbach.

Bleibt die Schiene. Der wachsenden Nachfrage nach Gütertransporten gilt es die entsprechende Infrastruktur in Form von entsprechender Kapazität in den Güterverkehrszentren gegenüber zu stellen und die Netze so zu gestalten, dass die Transportmengen tatsächlich abgefahren werden können. Im Bereich des schnellen Personenverkehrs ist die nordhessische Metropole Kassel gut angeschlossen, für Marburg gibt es noch deutlich Luft nach oben. Neben einer besseren Vertaktung, sind die zeitlichen Randlagen problematisch. Und warum nicht mal ganz frisch sein: sollten dereinst die bestellten Schnellzüge geliefert werden, könnte es eine Idee sein, die frei werdenden Kapazitäten zu nutzen, um ICEs ab Kassel zu flügeln und über Marburg und Fulda zu schicken. Die Anbindung des bedeutenden Wirtschafts- und Forschungsstandortes Marburg an eine ICE-Linie wäre ein phantastisches Signal für eine vorwärts gerichtete Marktbearbeitung.

Berufsorientierung für junge Sportler



Früh übt sich, wer in Beruf und Sport erfolgreich werden will. Zur zweiten Runde „Berufsorientierung mit dem KSV“ hatten IHK Kassel-Marburg, die Agentur für Arbeit Kassel und der KSV Hessen Kassel die B-Jugendlichen der Sparte Fußball incl. ihrer Eltern in das Funktionsgebäude des KSV eingeladen.

KSV-Sportvorstand Klaus Schäfer begrüßte die Anwesenden und erläuterte, dass Veranstaltungen dieser Art zu einem ganzheitlichen Konzept des Vereins gehören, die durchgängig von Jugendmannschaften bis zur ersten Mannschaft praktiziert würden. Der Verein will seinen jungen Vereinsmitgliedern nicht nur ein professioneller Partner in Sachen Sport sein, sondern auch auf

dem Weg in einen Beruf – als zweites unabdingbares Standbein neben dem Sport – helfen, sich durch derartige Veranstaltungen rechtzeitig zu orientieren und für eine berufliche Zukunft fit zu machen. Führungsspieler der ersten Mannschaft unterstützen dieses Konzept, insbesondere Enrico Gaede und Andreas „Bobo“ Mayer.

Jörg Giersieper von der Agentur für Arbeit Kassel und Lars Reißer, Bildungsberater der IHK Kassel-Marburg, erläuterten den jungen Fußballspielern, wie sie gezielt Berufsorientierung betreiben und den für sie passenden Beruf finden können.

Ausbildungsmarketing per Videoclip

Die IHK Kassel-Marburg und der Traditionsverein KSV Hessen Kassel haben seit einigen Jahren eine Partnerschaft, mit dem Ziel, jungen Menschen Unterstützung in den Phasen der Berufsorientierung zu geben und zugleich umfassend zur „Dualen Ausbildung“ zu informieren. Die Partnerschaft läuft unter dem Namen: „Anstoß Ausbildung“.

Jetzt trägt die Zusammenarbeit weitere Früchte. IHK, KSV und der offene Kanal Kassel haben die Öffentlichkeit jetzt mit einem zweiminütigen Videoclip überrascht, indem unter dem Motto „Gelernt ist gelernt“ die Vorzüge einer Berufs-



Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt

ausbildung auf witzige Art herausgestrichen werden. Die Hauptrollen spielen zwei Führungsspieler des KSV Hessen-Kassel, nämlich Enrico Gaede und Andreas „Bobo“ Mayer. Komplettiert wird die Crew durch eine Auszubildende der IHK Kassel-Marburg, Sarah Curth. Der Clip läuft auf YouTube, wenn Sie in der Suche das Stichwort „Anstoß Ausbildung“ eingeben.

Premiere erfuhr der Clip im Kasseler Auestation anlässlich eines Heimspiels am 23. März 2013, indem er sowohl vor dem Spiel als auch während der Halbzeit den rund 2.200 Besuchern präsentiert wurde.

Bericht zum Vortrag am 15. Mai 2013 „Gute Bildung von Anfang an – mit der Wirtschaft als Partner“ von Herrn Dr. Michael Pries, Leiter Inszenierte Bildung der Autostadt GmbH, Wolfsburg

Die Einladung richtete sich an Unternehmen, Kindertagesstätten, Schulen, Politiker sowie an die Mitglieder des familienpolitischen Plenums des Familienbündnisses im Werra-Meißner-Kreis. Die gemeinsame Veranstaltung von Kreis, Industrie- und Handelskammer Kassel und Sparkasse Werra-Meißner setzt konsequent die Thematik der IHK-Initiative zur Verbesserung der Ausbildungsreife und Vertiefung der Berufsorientierung um und setzt auf langfristige Fachkräftesicherung.

In seiner Begrüßung skizziert Landrat Stefan G. Reuß die Erfolge der Zusammenarbeit im Bündnis sowie die enge Verzahnung mit der Wirtschaft.

Dr. Michael Pries, Leiter der Inszenierten Bildung in der Autostadt Wolfsburg, skizziert zum Einstieg die Geschichte der Autostadt, die zur EXPO2000 ins Leben gerufen wurde. Zunächst hatte die Autostadt die Verkehrserziehung im Fokus. Doch schnell stellte man fest, dass Mobilität den zentralen Punkt darstellt und Mobilität sich durch alle Lebensbereiche zieht. Nach und nach veränderte sich das Aufgabenspektrum, die Autostadt wurde außerschulischer Lernort, der verstärkt auch von anderen Einrichtungen, z. B. Kindergärten, nachgefragt wurde. So wurde entdeckt, dass gerade diese Kinder sehr unbekümmert und offen technischen Sachverhalten gegenüberstehen und spontan beginnen, an Lösungen zu arbeiten. Dr. Pries berichtet weiter, dass aufgrund dieser Erkenntnisse das Konzept der Inszenierten Bildung zur frühkindlichen Bildung entwickelt wurde. Im gleichen Atemzug weist Pries darauf hin, dass sich insbesondere die mittelständische Wirtschaft als Partner zur frühkindlichen Bildung anbietet. Er unterstreicht aber, dass die Zusammenarbeit



mit einer Initiative, wie bspw. der Stiftung Haus der kleinen Forscher, erstrebenswert ist. Aus Erfahrung bleiben diese als Partner konstant, während die Unternehmen aufgrund anderer Entwicklungen das Interesse verlieren und wechseln können. Pries unterstreicht mehrfach die Notwendigkeit der frühkindlichen Bildung: die Kompetenzen der Kinder werden durch die spielerische Herangehensweise gefördert. Begeisterung wird nachgeweckt, die langfristig erhalten bleibt und den Nachwuchs von Ingenieuren und Techniker mit hoher Qualifikation fördert. Pries ermuntert die Wirtschaft: „Sie können es schaffen! Bildung braucht Engagement!“

Bildunterschrift: Ilona Friedrich, Fachbereichsleitung Familie, Senioren, Soziales des Werra-Meißner-Kreises, Referent Dr. Michael Pries, Autostadt Wolfsburg, Landrat Stefan Reuß

Zweiter Nordhessischer Außenwirtschaftstag in Kassel Über 100 Fachbesucher informierten sich in der IHK

Auch der zweite Nordhessische Außenwirtschaftstag war ein Erfolg. Über 100 Fachbesucher kamen am 10. April nach Kassel in die Industrie- und Handelskammer. „Berlin, Frankfurt, Hamburg: Die Teilnehmer kamen aus vielen Regionen angereist – und natürlich aus Nordhessen und dem Altkreis Marburg. Die Veranstalter –

Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt

die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg und das Außenwirtschaftsforum – sehen sich mit dieser großartigen Resonanz in ihrem Konzept bestätigt. Gleichzeitig wurde deutlich, wie wichtig das Auslandsgeschäft für die Region ist.

„Die Rückmeldungen von Besuchern, Ausstellern und Referenten waren durchweg sehr positiv. Alle haben auch in diesem Jahr wieder die hohe Qualität der Veranstaltung gelobt“, sagt Norbert Claus, IHK-Teamleiter International. „Sie schätzen neben den fundierten fachlichen Informationen vor allem den familiären, zwanglosen Charakter und die Chance, miteinander intensive Gespräche zu führen, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen“, so Claus weiter. Dafür wurde vor allem der Internationale Marktplatz genutzt, an dem regionale und überregionale Akteure der Außenwirtschaft sich an 25 Ständen mit ihren Angeboten und Leistungen präsentierten.

Worauf kommt es bei Geschäftsreisen und Auslandsentsendungen von Mitarbeitern an? Diese Frage stand im Mittelpunkt des diesjährigen Außenwirtschaftstags. Antworten gaben international erfahrene Referenten. Ziel war, einen Überblick zu bieten und konkrete Handlungsempfehlungen zu geben. Zum einen ging es um rechtliche, versicherungsrechtliche und sicherheitsrelevante Fragen, damit Mitarbeiter im Ausland gut an- und zurechtkommen. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Entsendeverträge wurden ebenso erörtert wie der effektive Schutz vor Datenklau auf mobilen Kommunikationsgeräten.

Zum anderen wurde darüber informiert, wie wichtig die interkulturelle Vorbereitung für eine erfolgreiche und sichere Auslandsentsendung ist. Mitarbeiter werden häufig ohne vernünftige Vorbereitung und Absicherung ins Ausland geschickt. Dabei öffnet das Wissen um Regeln, Vorschriften und Geschäftsgepflogenheiten anderer Kulturen nicht nur Türen, sondern beugt auch potenziellen Eskalationen vor.

Landeskonzferenz der Wirtschaftsjuvenen Hessen – Schirmherr Bertram Hilgen: Kassel als wohlhabende Stadt etablieren



Die Entscheidung, die Landeskonzferenz (LaKo) 2013 in Kassel auszurichten, hätte besser nicht getroffen werden können, lobte der Oberbürgermeister. Schließlich feiere die Fuldastadt in diesem Jahr den 1100. Geburtstag. Neben Kunst und Kultur bilde die Wirtschaft das zweite Standbein für die erfolgreiche Entwicklung in den vergangenen Jahren. Über Kassel staune ganz Deutschland: Die Stadt sei eine Top-Adresse zum Arbeiten, Leben und Wohlfühlen geworden.

„2005 verzeichneten wir eine Arbeitslosenquote von 19,6 Prozent“, schilderte Hilgen. „Die haben wir in etwa halbiert und fast 11.000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen.“ Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer seien im Zehn-Jahres-Vergleich um 100 auf konstant 160 Millionen Euro gesprungen. In diesem Zuge betonte der Oberbürgermeister die Rolle der industriellen Produktion in der und für die Region: „Wir waren nie der Meinung, dass Dienstleistungen die Industrie ersetzen.“ Mit dem Bereich der erneuerbaren Energien sei ein weiterer wichtiger Wirtschaftszweig entstanden – inklusive zusätzlicher Arbeitsplätze.

Hilgen lobte die Arbeit der Wirtschaftsjuvenen. Sie verlören nicht den Blick für gesellschaftliche Verhältnisse. „Uns eint das Ziel, Stadt und Region wirtschaftlich weiter voranzubringen und die Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre fortzusetzen“, formulierte er in seinem schriftlichen Grußwort.

Thomas Rudloff, Geschäftsführer Kommunikation der IHK Kassel-Marburg und Träger der goldenen WJ-Ehrennadel, betonte ebenfalls auf die gesellschaftliche Verantwortung der Wirtschaftsjuvenen. „Meldet Euch zu Wort“, forderte er. Die Stimme der jungen Generation sei gefordert, zum Beispiel bei der Frage, wie viel Staat man wolle – und was die Gesellschaft dafür bereit sei zu zahlen.



Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt

Ebenso sollten sich die Unternehmer bei den IHK-Wahlen 2014 einmischen. Im Herbst findet die Kandidatensuche für das regionale Parlament der Wirtschaft statt. Anfang nächsten Jahres wählen die in Nordhessen und dem Altkreis Marburg angesiedelten Mitgliedsunternehmen aus den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungen ihre ehrenamtlichen Vertreter aus der Unternehmerschaft in das höchste Gremium der Kammer. Rudolff: „Wir sind stolz und froh, einen Partner wie die Wirtschaftsjuvenoren zu haben.“

Während der Eröffnungsfeier vergab der Landesverband an die Kreisorganisationen Preise für besondere Leistungen in fünf verschiedenen Kategorien (siehe Artikel unten). Für den Sponsor in der Kategorie Innovation, die Viessmann Werke in Allendorf (Eder), machte der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, Jörg Schmidt, deutlich, dass die von der Politik bis 2050 in Deutschland angestrebten energie- und klimapolitischen Ziele bereits heute realisierbar seien – und das mit aktuell verfügbarer Technik. Die Viessmann Werke machen dies vor: Sie haben mit dem Projekt Effizienz Plus am Unternehmensstammsitz in Waldeck-Frankenberg eine Doppelstrategie umgesetzt. Zum einen haben sie die Energieeffizienz gesteigert, zum anderen fossile Energieträger durch erneuerbare ersetzt.

„Innerhalb von fünf Jahren haben wir darüber hinaus den Produktionsstandort komplett umgebaut“, berichtete Schmidt. Der Lohn der Anstrengungen: Das Unternehmen senkte den CO₂-Ausstoß deutlich um 80 Prozent. Der Verbrauch fossiler Energieträger wurde um fast 70 Prozent reduziert. In der Debatte um die Energiewende werde zu wenig über Energieeffizienz in den Gebäuden gesprochen, kritisierte Schmidt. „Das Potenzial ist vorhanden, man muss es nur ausschöpfen“, sagte er. Durch das Projekt Effizienz Plus wolle das Unternehmen als Leuchtturm zur Nachahmung motivieren.

Zuvor hatte WJ-Kreissprecher Stephan Moers die Gäste im Hotel LaStrada begrüßt. „Wir freuen uns riesig, Gastgeber zu sein“, sagte er. Moers forderte die Konferenzteilnehmer auf, Kontakte zu knüpfen und sich weiterzubilden. Moers: „Werft einen Blick auf diese tolle Stadt, auf eine spannende Region.“

Konferenzdirektor Marcus Schneider unterstrich das Engagement der nordhessischen WJ-Verbände. Drei der vier vergangenen Landeskongressen wurden in der Region ausgerichtet. „Das zeigt auch, wie stark Nordhessen geworden ist“, sagte er. Schneider kümmerte sich mit Bernd Franken als Konferenzdirektor um das Gelingen der LaKo. Neben Workshops standen auch Firmenbesichtigungen auf dem Plan, unter anderem des Volkswagen-Werks, der Gebr. Bode GmbH & Co. KG (Kassel) und des Flughafens Kassel-Calden.

Fachkräftemonitor Hessen und Demografierechner Hessen – zwei neue Angebote der IHK Kassel-Marburg

Bei der Vollversammlung am 4. Juni 2013 wurden zwei neue webbasierte Instrumente der IHK Kassel-Marburg vorgestellt. Der IHK-Fachkräftemonitor und der Demografierechner sind Gemeinschaftsentwicklungen der Industrie- und Handelskammern und der WifOR GmbH. Seit 2013 können die Daten für den Bereich der IHK Kassel-Marburg gesondert dargestellt werden.

Mit dem Fachkräftemonitor Hessen kann man die Fachkräftesituation für verschiedene Branchen und Berufe anschaulich visualisieren und vergleichen. In die Berechnung des Fachkräfteangebotspotenzials fließen unter anderem statistische Daten über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte, Arbeitslose sowie Ausbildungs- und Studienabsolventen mit ein. Um die Nachfrage zu berechnen, wird das Einstellungsverhalten der Unternehmen mit Hilfe des derzeitigen Arbeitsangebots, den Konjunkturumfragen der hessischen IHKs sowie branchenspezifischen Wachstums- und Beschäftigungsprognosen geschätzt.

Aufbauend auf der Analyse des Fachkräftemonitors stellen die beteiligten IHKs ihren Mitgliedsunternehmen mit dem IHK-Demografierechner ein Instrument zur Verfügung, das die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das eigene Unternehmen analysiert und transparent darstellt. Der Demografierechner visualisiert die Altersstruktur und das Durchschnittsalter der Mitarbeiter des Unternehmens, vergleicht diese mit der Region und der entsprechenden Branche und zeigt Handlungsansätze für eine demografiefeste Personalpolitik auf.

Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt

Beide Instrumente sind selbstverständlich kostenfrei und können über folgende Weblinks aufgerufen werden: www.fachkraefte-hessen.de, www.demografierechner-hessen.de

Gründerreport der IHK: Handel und Dienstleistung bleiben vorn Interesse an Existenzgründungen schwächt sich weiter ab

Das Interesse, ein eigenes Unternehmen zu gründen, nimmt weiter ab. Das geht aus dem Gründerreport der Industrie- und Handelskammer (IHK) Kassel-Marburg hervor, den die Kammer jetzt veröffentlicht hat. Dieser stellt das Gründungsgeschehen für das vergangene Jahr dar. Wie in den Jahren zuvor überstiegen auch 2012 die Gewerbeneuanmeldungen in Nordhessen und Marburg die Zahl der Gewerbeabmeldungen.

Allerdings lag der positive Überschuss an Anmeldungen nur noch bei 107 Gewerbeabmeldungen im Bereich der IHK Kassel-Marburg. Dieser Trend zeigt sich in ganz Hessen sowie bundesweit. "Diese Entwicklung spiegelt jedoch die positive wirtschaftliche Entwicklung der Region wider. Die Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, also aufgrund einer wirtschaftlichen Zwangslage, haben stark abgenommen. Viele Menschen haben Arbeit gefunden. Viele Einzelunternehmer sind aus der Selbstständigkeit in attraktive Anstellungen gewechselt", sagt Carsten Heustock, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Standortpolitik, Unternehmensförderung und International bei der IHK.

Der Großteil der 6659 (2011: 6324) bei der IHK Kassel-Marburg neu eingetragenen Unternehmen entfiel auf den Bereich Handel, da vor allem im Einzelhandel (1367 Gründungen). Danach folgen Neueintragungen in der Dienstleistungsbranche sowie im Gesundheits- und Sozialwesen. Auffällig: Wie bereits im Jahr 2011 wurde 2012 fast die Hälfte der neuen IHK-Mitgliedsunternehmen in Nordhessen und dem Altkreis Marburg von Frauen gegründet: 48 Prozent der Jungunternehmer sind weiblich.

2012 führten mehr als 3000 Personen im Rahmen ihrer Existenzgründung ein Gespräch mit einem IHK-Mitarbeiter. 2172 Erstberatungen fanden statt. 862 Beratungsgespräche wurden geführt. Sowohl die Erstinformationen wie auch die Gründungsberatungen und die Teilnehmerzahl an den Sprechtagen und Veranstaltungen haben 2012 im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Auch diese Entwicklung folgt dem bundesweiten Trend. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass gut vorbereitete Gründungen langfristig erfolgreich sind. Daher ist unser Angebot breit aufgestellt und kostenlos“, sagt Carsten Heustock.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in Nordhessen und dem Altkreis Marburg 9542 Unternehmen angemeldet (2011: 10.416). Die Werte umfassen alle neu angemeldeten Gewerbetreibenden und nicht nur IHK-Mitgliedsunternehmen. Die Region Kassel, mit Stadt und Landkreis (39 Prozent), verzeichnet die meisten Gewerbeabmeldungen der IHK Kassel-Marburg, gefolgt vom Altkreis Marburg. Gewerbeabmeldungen erfassen die Neuerrichtung eines Betriebes sowie die Anmeldung von Zweigniederlassungen. In der Statistik werden bei den Gewerbeneuerrichtungen auch die Umwandlungen in eine andere Rechtsform berücksichtigt, so dass nicht ausschließlich Existenzgründer dargestellt werden.

Den vollständigen Gründerreport finden Sie im Internet unter www.ihk-kassel.de im Newsticker auf der Startseite.

Neues Berufswahlbüro an der Integrierten Gesamtschule Kaufungen eröffnet

Am 22. Mai 2013 wurde im Rahmen des Leitprojektes der „IHK Initiative Ausbildungsreife und Berufsorientierung“ ein Berufswahlbüro an der Integrierten Gesamtschule in Kaufungen eröffnet. Herr Lange, Vorsitzender des Regionalausschusses Region Kassel, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste im Namen der IHK Kassel-Marburg. Neben dem Bürgermeister der Gemeinde Kaufungen, Arnim Roß, waren viele Unternehmensvertreter aus der Region vor Ort, um in Praktiker-Teams die Schüler über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Daneben gab es zahlreiche weitere thematische und Informationsangebote für die Schüler

Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt



Bildunterschrift: Herr Hartmann, Geschäftsführer Heinrich Lamparter Stahlbau GmbH & Co. KG und stellvertretender Regionalausschussvorsitzender Region Kassel, diskutiert mit Schülern der IGS Kaufungen am Thementisch.

und Eltern nach dem Motto: „Schüler trifft Berufsberater der Arbeitsagentur“ oder „Schüler trifft Wirtschaftsfunktionär“. Die Schüler hatten sich bereits im Unterricht auf die Gespräche an den Tischen vorbereitet. Die Eröffnungsfeier, die von der zuständigen Koordinatorin Jutta Emde hervorragend organisiert und gestaltet wurde, machte deutlich, wie ein Berufswahlbüro funktioniert und wie es mit Leben gefüllt werden kann. Die Schüler und Praktiker waren mit Begeisterung bei der Sache und wurden von Schulleitung und Lehrern tatkräftig unterstützt. Damit hat sich die Entscheidung, das Büro an der IGS Kaufungen zu etablieren, als richtig erwiesen. Zumal die Schule nicht nur Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, sondern mit Mobiliar und PCs für die nötige Ausstattung des Berufswahlbüros sorgt.

Vorstellung der Studie „Innovative Modelle schulischer Berufsorientierung“

Für junge Menschen ist die Phase der Berufsorientierung und -findung eine ganz entscheidende im Leben. An vielen Schulen wurden in den vergangenen Jahren Berufsorientierungskonzepte entwickelt und umgesetzt. Die Wirtschaft kann diese Entwicklung an den Schulen nur begrüßen, denn gut auf das Berufsleben vorbereitete Jugendliche sind ein Gewinn für jedes Unternehmen und sehr wichtig für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Der IHK-Regionalausschuss Region Kassel hat deshalb im Rahmen der „IHK Initiative Ausbildungsreife und Berufsorientierung“ ein Projekt gefördert, das ausgewählte Konzepte zur Berufsorientierung einzelner Schulen auf ihre Wirkung und Effektivität evaluiert. Die Ergebnisse der von Prof. Dr. Rudolf Messner und Rolf-Rainer Otto durchgeführten Untersuchung wurden im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Stadt Kassel am 16. April 2013 in der Heinrich-Schütz-Schule vorgestellt. Im Beisein zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Schule und Schulverwaltung verdeutlichte Anne Janz, Dezernentin für Jugend, Schule, Frauen und Gesundheit der Stadt Kassel, die zentrale Bedeutung, die das Thema Berufsorientierung für die Stadt hat.



Anschließend präsentierten Prof. Dr. Rudolf Messner und Rolf-Rainer Otto die untersuchten Beispiele für gelungene Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen und zeigten die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung auf. Dass die Studie hohe praktische Relevanz besitzt, zeigte nicht nur die anschließende Diskussion, sondern vor allem der Umstand, dass Frau Kenneknecht, die stellvertretende Leiterin des Landesschulamtes und der Lehrkräfteakademie, im Rahmen der Veranstaltung zugesagt hat, die Ergebnisse der Untersuchung in die Lehrerfortbildung zu integrieren. Damit werden die erfolgreichen Beispiele schulischer Berufsorientierung in die Schulen hinein getragen und das Thema Ausbildungsreife und Berufsorientierung vor Ort gestärkt.

BU: Präsentierten die Untersuchung: (von links) Schulleiter Jörg Sperling, Stefan Lange (Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses), Anne Janz (Dezernentin Stadt Kassel), Dr. Roswitha Wöllenstein (IHK) sowie die Autoren Rolf-Rainer Otto und Prof. Dr. Rudolf Messner. Foto: Lantelmé



Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg



Ehrenwertes

Der Newsletter für das IHK-Ehrenamt

Redaktion:
Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg
Abteilung Kommunikation
Verantwortlich: Thomas Rudloff
Natalie Wedel
Kurfürstenstr. 9
34117 Kassel
Tel.: 0561 7891-250, Fax: 0561 7891-450
eMail: wedel@kassel.ihk.de
Fotos: IHK, Privat, Lantelmé, Bettina Meyer-Peters